

**Laudatio von Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb  
anlässlich der Preisverleihung des Hildegard-Lagrenne-Preises  
an Ilona Lagrene am 11.09.2018 in RomnoKehr**

Sehr geehrte Frau Lagrene,  
sehr geehrter Herr Strauß,  
sehr geehrter Damen und Herren der Politik und der Zivilgesellschaft,  
meine Damen und Herren,

die Stadt Mannheim würdigt **gemeinsam mit dem Landesverband Sinti und Roma** mit dem **Hildegard-Lagrenne-Preis** engagierte Persönlichkeiten, die sich **vorbildhaft für Toleranz, Menschenrechte und Bildungsgerechtigkeit** in **Mannheim** und der **Metropolregion Rhein-Neckar** einsetzen.

Mit dieser Auszeichnung wollen wir **nachhaltige Anerkennungs- und Teilhabestrukturen für die Minderheit** der Sinti und Roma in der Gesellschaft schaffen, um **Diskriminierungserfahrungen zu minimieren und gelingende Bildungsprozesse zu gestalten**. Der Hildegard-Lagrenne Preis ist ein Weg, um zu einer **Bekämpfung des Antiziganismus** beizutragen.

Ich erachte es gerade in der heutigen Zeit als dringend erforderlich, dass wir uns als **Zivilgesellschaft** entschieden gegen jede Form der **Diskriminierung** stellen. Die aktuellen Ereignisse in Chemnitz haben gezeigt, dass es vom **Alltagsrassismus** bis zu Fällen **konkreter rassistischer Gewalt** manchmal nur ein **kurzer Weg** ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich sage es ganz deutlich: Rassismus darf in unserer Stadt **keinen Platz** haben! Mannheim definiert sich als **Stadt der Vielfalt – weltoffen, tolerant, respektvoll im Umgang und integrativ**.

Deshalb bin ich sehr froh, dass wir mit dem **Hildegard-Lagrenne-Preis** ein **unübersehbares** Zeichen setzen. Dies gilt in der heutigen Zeit, in der **Hetzer und Populisten** wieder Auftrieb bekommen und versuchen, die Gesellschaft zu spalten, umso mehr! Diesem **unseligen Wirken**, - ich könnte jetzt viele Beispiele nennen - das leider in Teilen wieder **salonfähig** wird, müssen wir entschieden entgegen treten und

ein deutliches **Stopsignal** setzen! Ich kann Sie alle nur bitten und ermutigen, **Ihre Stimmen** zu erheben.

Gleichzeitig ist die Verleihung des Hildegard-Lagrenne-Preis eine **Chance**, denjenigen zu **danken**, die durch ihr **Wirken** und **Handeln** dazu beitragen, auf die **besondere Diskriminierungserfahrung und Bildungssituation der Sinti und Roma hinzuweisen**.

Der Hildegard-Lagrenne-Preis ist mit einem **Preisgeld von 5.000 Euro** verbunden und **würdigt** neben dem **Preisträger** auch das **Engagement und Lebenswerk der Namensgeberin**. Wie Sie wissen lebte Hildegard Lagrenne seit **1951 bis zu ihrem Tod 2007** mit ihrer Familie in Mannheim. Sie überlebte das **Konzentrationslager** und **formierte** im Nachkriegsdeutschland die **erste Sinti-Bürgerrechtsbewegung**.

In Mannheim setzen sich **zahlreiche Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen** mit Einfallsreichtum und viel Engagement gegen **demokratiefeindliche Ideologien, Rassismus, Intoleranz und Diskriminierung ein**. Sie entwickeln Ideen und zeigen Wege auf, wie ein **friedliches, auf Respekt und Wertschätzung beruhendes Zusammenleben** von Menschen aus vielen unterschiedlichen Kulturen im Alltag gelingen kann. Sie stellen **Vorbilder** für eine Vielzahl von Menschen dar, die bereit sind, in ihrem Umfeld gegen **Extremismus, Menschenverachtung, Benachteiligung und Ausgrenzung** entschieden einzutreten.

Und damit komme ich zu Ihnen, liebe **Frau Ilona Lagrene**. Unter all diesen vielen Akteuren wurde **Sie** als Preisträger des „Hildegard-Lagrenne-Preises“ 2018 ausgewählt. Eine Entscheidung, die mich sehr erfreut. Ich bin überzeugt, Sie werden dem **Anspruch** dieses Preises in **höchstem Maße gerecht**.

Ein unbekannter Verfasser hat einmal gesagt: „**Rassismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!**“. Sie Frau Lagrene haben über **40 Jahren gegen Rassismus** gekämpft und sich gegen **Diskriminierung und für Menschenrechte engagiert**.

Durch Ihr langjähriges und vielfältiges Engagement haben Sie **eine außerordentlich große gesellschaftliche Verantwortung** übernommen und tragen weiter mit dazu bei, das **Verbrechen Rassismus zu bekämpfen**.

Liebe Frau Lagrene, sie sind zwar nicht verwandt oder verschwägert mit der Namensgeberin des Preises Hildegard Lagrenne, aber stehen doch in einer **besonderen, engen Beziehung** zu ihr. Gemeinsam haben Sie mit ihr ab **Ende der 90 Jahre hunderte von Schulen in Baden Württemberg** und schafften so erstmals eine authentische Begegnung zwischen Minderheit und Mehrheit. Ich bin sicher, dass **Hildegard Lagrenne sehr glücklich** über die Verleihung des Preises an Sie wäre.

Auch wenn ich Ihrem **vielfältigen** und **kontinuierlichen** Wirken nicht gerecht werden kann, gestatten Sie mir, Frau Lagrene folgende kurze Anmerkungen:

Geboren sind sie **1950 in Heidelberg** in der **Pfaffengasse** ganz in der Nähe zum ehemaligen Wohnort von Friedrich Ebert. Seit **1972** wohnen Sie in **Mannheim**. Ihre Kindheit war alles **andere als unbekümmert**, sondern vielmehr geprägt von den **Nachwirkungen der Gräueltaten des NS-Regimes. Eltern, Geschwister, Großeltern ihrer Familie** und auch der Ihres späteren **Mannes Reinhold Lagrene** wurden von den **Nazis deportiert und teilweise zwangssterilisiert**, viele von ihnen im **Konzentrationslager Auschwitz** umgebracht. Alle Kinder haben mit ihren **traumatisierten Eltern gelitten**.

**Rassismus** haben Sie nicht nur im Rahmen ihres Engagements, sondern auch in **vielfältiger Form im ganz persönlichen familiären Umfeld erlebt**.

Zwei Beispiele: Ein Sohn, der seit **1969 in Mannheim-Waldhof** lebte, traute sich nicht, seinen Arbeitskollegen zu sagen, dass er **Sinto** ist. Sein Auto wurde mit einem **Hakenkreuz** beschmiert. Sie haben bei Ihrer **Wohnungssuche** Diskriminierung erfahren.

Das sind Beispiele, die ich mich betroffen machen, und zeigen, wie weit **Diskriminierung** auch heute immer noch verbreitet ist. **Ja, meine Sorge ist, dass mit dem Erstarken rechter Parteien oder dem –vergeblichen Versuchen – etablierter Parteien, am rechten Rand zu fischen – Diskriminierung weiter wächst und ggf. eine gewisse Form von Gesellschaftsfähigkeit erlangt**.

Mit ein Auslöser für Ihr Engagement in der Menschenrechtsarbeit war ein **dunkles Ereignis**. Der **Sinto Anton Lehman** wurde in Heidelberg getötet.

Fortan organisierten Sie **Gespräche, Demonstrationen und weitere Aktivitäten für die Menschenrechtsarbeit**. **1986 wurden sie Gründungsmitglied des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg und waren von 1989 bis 1994 hier Vorsitzende.**

Sie haben viele besonders **herauszuhebende Leistungen** vollbracht. Alle aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Ich möchte zumindest ein paar aufzählen:

- Ihre Initiative zur **Errichtung des Denkmals in E 5** für die **ermordeten Mannheimer Sinti und Roma** während des NS-Regimes
- das Sammeln und Durchführen von **Zeitzeugeninterviews**, die in einem **Buch** veröffentlicht wurden
- die Durchführung von **Entschädigungsverfahren** insbesondere für **Sinti aus Mannheim und Heidelberg**

Nach ihren **familienbedingten Rückzug aus dem VDSR BW** unterstützten Sie ihren **Ehemann Reinhold Lagrene bis zu seinem plötzlichen Tod bei seinen Arbeiten als Linguist und Autor.**

Das Thema **Bildung** wurde für Sie in Ihrer **Aufklärungsarbeit** immer wichtiger:

Sie besuchten ab Ende der 90 Jahre zusammen mit **Hildegard Lagrenne hunderte von Schulen in Baden Württemberg** und schaffte so erstmals eine **authentische Begegnung zwischen Minderheit und Mehrheit.**

Bis zum heutigen Tag sehen Sie sich verpflichtet die **Menschenrechte in Deutschland** zu stützen. **Dabei sind die Frauenrechte und der gesellschaftliche Antiziganismus** Schwerpunkte ihres Wirkens.

Ich freue mich, dass wir heute Ihr **jahrzehntelanges Engagement für die Belange der Sinti und Roma** würdigen. Denn Sie wirken **beharrlich und unermüdlich** darauf hin, Dinge zum Guten zu wenden.

Liebe Frau Lagrene, ich bin überzeugt, dass es **Kommunikatorinnen** wie Sie braucht, um die **Gesellschaft für kontroverse Fragen zu sensibilisieren**. Kommunikatoren, die den **Dialog nicht scheuen**, sondern bewusst auch das **Gespräch mit andersdenkenden** Gruppen suchen.

Deshalb verleiht Ihnen - liebe Frau Lagrene - die **Stadt Mannheim** gemeinsam mit dem **Landesverband Sinti und Roma** den **Hildegard-Lagrenne Preis 2018**. Für Ihre wichtige und nachhaltige Arbeit wünsche ich Ihnen auch weiterhin viel **Erfolg** und alles erdenklich **Gute**. Ich wünsche Ihnen viele **Freunde, Unterstützer und Gleichgesonnene, um dieses Werk** fortsetzen zu können.

Ich darf Sie zu mir nach vorne bitten, um Ihnen den Preis und die Urkunde zu verleihen. Liebe Frau Lagrene, ich freue mich sehr und darf Ihnen gleich **den Pokal und die Urkunde** mit folgenden Text überreichen:

*„Der Gemeinderat der Stadt Mannheim hat am 26. Juni 2018 beschlossen, Frau Ilona Lagrene den Hildegard-Lagrenne-Preis 2018 - Preis für Toleranz und Bildungsgerechtigkeit der Stadt Mannheim - zu verleihen.*

*Mannheim, den 11. September 2018*

*Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister*

*Ilona Lagrene engagiert sich seit über 40 Jahren gegen Diskriminierung und für Menschenrechte. Frauenrechte und des gesellschaftliche Antiziganismus sind Schwerpunkte ihres Wirkens.*

*Sie besuchte ab Ende der 90 Jahre gemeinsam mit Namensgeberin des Preises, Hildegard Lagrenne, hunderte von Schulen in Baden-Württemberg und schaffte so erstmals eine authentische Begegnung zwischen Minderheit und Mehrheit. Durch ihr breites, öffentliches Wirken ist sie Vorbild für Toleranz und Bildungsgerechtigkeit in Mannheim und darüber hinaus.“*

Meine Damen und Herren, liebe Frau Lagrene, nochmals herzlichen Glückwunsch und alles Gute!